



Bild: Carbon GmbH

Ausbildungsstation Graf Hardenberg in Tuttlingen: Dort lernt der Kenianer Edwin Rabuogi, wie man ein Fahrzeug vorbereitet und lackiert.

Soziales Engagement mit Know-how

Nachhaltig ist nicht nur „Instandsetzen vor Erneuern“. Genauso nachhaltig soll auch die Zusammenarbeit zwischen der Sauti-Kuu-Stiftung von Dr. Auma Obama und der Carbon GmbH in Afrika werden.

LEIF KNITTEL

Die Carbon GmbH in Eigeltin- gen-Heudorf ist führender Anbieter von Reparaturkonzepten und Trainings für die Karosserie-Außenhautinstandsetzung. Über das Sponsoring von Events und lokaler Vereine weit hinaus unterstützen Geschäftsführerin Edeltraud Holle und Vertriebsleiter Siegbert Müller viele nationale Organisationen in der beruflichen Weiterbildung. Dazu zählt neben Schulen, beruflichen Bildungszentren und der World-Skills-Berufsweltmeisterschaft jetzt auch die international tätige Sauti-Kuu-Stiftung von Dr. Auma Obama, der Schwester des frühe-

ren US-Präsidenten Barack Obama. Neben ihrer Arbeit für die Stiftung ist Auma Obama Mitglied des Weltzukunftsrates, der sich weltweit für ein verantwortungsvolles, nachhaltiges Denken und Handeln im Sinne künftiger Generationen einsetzt.

Ziel der Stiftung Sauti Kuu, auf Deutsch „Starke Stimmen“, ist es, weltweit benachteiligten Kindern und Jugendlichen Perspektiven für ein selbstständiges Leben zu geben. Sie will Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien, insbesondere in ländlichen Gebieten und in den städtischen Slums, dabei helfen, die Stärke der eigenen Stimme und das

eigene Potenzial zu erkennen. Mit neuer Kraft und Selbstbewusstsein sollen sie Wege finden, die Gelegenheiten vor Ort zu nutzen und etwas aus ihrem Leben zu machen.

Know-how-Transfer

Zur Begrüßung von Dr. Auma Obama und Edwin Onyango Rabuogi hatte Carbon zu einem kleinen Empfang eingeladen. Der 21-jährige Rabuogi, der bereits eine Ausbildung als Kfz-Mechaniker in einer kenianischen Autowerkstatt absolviert hat, wurde in den vergangenen vier Wochen bei der Carbon GmbH und in vier Kfz- und



Bild: ICEP/Oikocredit

Empfang in der österreichischen Staatskanzlei: (v. li.) Präsidentengattin Doris Schmidauer, Dr. Auma Obama, Edwin Rabougi, Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Carbon-Geschäftsführerin Edeltraud Holle und Vertriebsleiter Siegbert Müller.



Bild: Klaus Dollas

Edwin Rabougi erhält in deutschen Carbon-Partnerbetrieben wichtiges Know-how für ein besseres Leben in Kenia.

K&L-Betrieben in Mechanik und Karosserie-Instandsetzung weitergebildet. Er soll das neue Know-how später in Kenia selbst anwenden und an andere Jugendliche weitergeben.

Kennengelernt haben sich Siegbert Müller und Dr. Auma Obama über das Netzwerk von Gregor Gröger, Geschäftsführer des Dachauer Bolzenschweißspezialisten HBS in München. Nach einem gemeinsamen Abendessen im Januar entschloss sich Siegbert Müller, die Sauti-Kuu-Stiftung nicht nur finanziell, sondern auch durch Know-how-Transfer in das Land selbst zu unterstützen. Kurzfristig organisierte das Team von Carbon im Juni für Onyango Rabuogi alle Visaformalitäten,

Flüge und mehrere Ausbildungsstationen in Carbon-Partnerbetrieben. Nach dessen Rückkehr ist noch in diesem Jahr ein Gegenbesuch bei der Stiftung in Kenia geplant. Zusätzlich soll die Stiftung mit zwei Karosserie-Reparatursystemen und Zubehör von Carbon ausgestattet werden.

Siegbert Müller: „Die Reparatur von beschädigten Karosserieteilen mit dem Miracle-System ist, wenn technisch möglich, eindeutig preiswerter. Deswegen wird unsere Richtmethode ja von den Automobilherstellern und Versicherern zunehmend forciert. Selbstverständlich haben sich mehr als 2.000 Betriebe in Deutschland nicht für Miracle entschieden, weil es den Versicherern günstigere Fallkosten beschert oder weil sie sich um das Klima und den Ressourcenverbrauch auf unserem Planeten sorgen. Vielen geht es um Reparaturqualität, die handwerkliche Befähigung der Mitarbeiter und die Philosophie hinter I statt E. Das alles ist aber nichts, wenn der wirtschaftliche Aspekt nicht stimmt, denn am Ende zählt nur das Geld. Entscheidend ist die eindeutig höhere Rendite, die ein Betrieb in unserem durch knallharte Richtzeitvorgaben geprägten K&L-Geschäft mit dem Miracle-System erzielen kann.“

Speziell in Schwellenländern und in extrem schwierigen Märkten wie Nigeria oder Kenia können sich die meisten Autobesitzer kaum teure Ersatzteile leisten. Obwohl Carbon bereits einige Systeme nach Afrika verkauft habe, beschränkte sich der Markt für das Miracle-System noch auf eine überschaubare Anzahl von Werkstätten der Premiumanbieter, so Müller. Künftig jedoch werde wegen der hohen Teilekosten insbesondere in den ländlichen Gebieten die handwerkliche Instandsetzung immer wichtiger werden. Davon möchte Carbon natürlich profitieren, das sei aber nicht die Hauptmotivation hinter dem Engagement bei der Sauti-Kuu-Foundation. Hier sehe man eindeutig den sozialen Aspekt, den Menschen vor Ort durch mehr Know-how neue Perspektiven zu eröffnen und eine selbstbestimmte Zukunft zu bieten.

Edeltraud Holle: „Die Zusammenarbeit mit Dr. Obama bedeutet uns sehr viel. Sie hat weltweit ein hohes Ansehen, und wir sind wirklich stolz darauf, hier mitwirken zu dürfen.“ Man freue sich darauf, in dem Land etwas zu bewegen. Von Anfang an sei der soziale Aspekt sehr wichtig gewesen. Das hat kurz nach der Firmengründung mit dem Engagement in der

Empfang

Wiedersehen in Wien

Dem Besuch von Dr. Auma Obama am Firmensitz in Eigeltingen-Heudorf folgte für Edeltraud Holle und Siegbert Müller wenige Tage später ein überraschendes Wiedersehen. In der Staatskanzlei in Wien fand Mitte Juli ein Empfang des österreichischen Bundespräsidenten Alexander van der Bellen für die Sauti-Kuu-Stiftung statt, zu dem neben Edwin Rabougi auch das Führungsduo der Carbon geladen war. Die Welt sei manchmal ein Dorf, erzählt Siegbert Müller schmunzelnd über den Zufall, dass van der Bellen Sohn in direkter Nachbarschaft zur Carbon GmbH in Heudorf auf seinem Bauernhof Hinterwälder Rinder züchtet.



Bild: Sauti Kuu Foundation



Bild: Sauti Kuu Foundation



Die Vision der Sauti-Kuu-Stiftung von Dr. Auma Obama: Hilfe zur Selbsthilfe für ein selbstbestimmtes Leben außerhalb der Wellblechslums.

Wichtig für Sauti Kuu sind Partner, die nicht nur finanziell helfen, sondern auch verschiedenstes Know-how nach Kenia bringen.

Lehrlingsausbildung und der Unterstützung vieler technischer Schulen und Berufsbildungszentren begonnen. Seit 2003 sponsert Carbon die World-Skills-Berufsweltmeisterschaften und hat den ZDK sowie den ZKF lange Jahre finanziell unterstützt. Seit 2013 ist das Unternehmen selbst Mitglied bei den World Skills Germany.

Mehrere Betriebspraktika

Den Ausstieg des Zentralverbands für Karosserie- und Fahrzeugtechnik ZKF aus der Berufs-WM kann Siegbert Müller nur schwerlich nachvollziehen: „Ich bedaure das sehr. Aus- und Weiterbildung sind gerade heute extrem wichtig und wertvoll. Klar kostet das alles Geld, aber gerade die World Skills sind weltweit ein echtes Aushängeschild für die Autonation Deutschland. Eigentlich ist es paradox, wenn wir einerseits den hohen Stellenwert der Ausbildung und die Nachwuchsförderung betonen, dann aber bei solch einer tollen Sache passen.“

Der Kenianer Edwin Rabuogi hat unter der Anleitung von Karosserietechniker Klaus Luz gleich am zweiten Tag in Deutschland im neuen Trainingszentrum der Carbon GmbH erste Einblicke in die Arbeit mit Miracle und

der Miracle-Klebetchnik bekommen. Geschäftsführer Jens Martin vom Autohaus Martin in Stockach, das Opel-Vertragshändler und Volkswagen-Servicepartner ist, hatte sich spontan bereit erklärt, Rabuogi für drei Tage in der Werkstatt mitarbeiten zu lassen, ebenso die Niederlassung der Graf Hardenberg GmbH & Co. KG in Tuttlingen.

Von dort aus ging es jeweils für eine Woche in die Betriebe der Carbon-Trainer Ralf Rathmann in Simmersfeld im Nordschwarzwald und Klaus Dollas in Albstadt. Um seine Stationen in Bildern zu dokumentieren, hat Rabuogi von Carbon ein modernes Smartphone bekommen.

Für Rabuogi selbst ist der Aufenthalt ein schier unbegreifliches Erlebnis: „Ich bin unheimlich dankbar für diesen Aufenthalt. In Deutschland gibt es einfach alles. Die Werkstätten sind perfekt ausgerüstet, überall stehen Computer, und die Menschen arbeiten sehr professionell. Ich habe viele verschiedene Bereiche kennengelernt. Diese Erfahrungen will ich jetzt an meine Berufskollegen in Kenia weitergeben.“ Er hoffe sehr, dass dieses Projekt kein Einzelfall sei und in der Zusammenarbeit mit Sauti Kuu noch weitere folgen werden. ■



INFO

Sauti Kuu – „Starke Stimmen“ Perspektiven für Kinder

Mit ihrer Arbeit in Kenia und Deutschland versucht die Stiftung Sauti Kuu (Kiswaheli für „Starke Stimmen“) mit Kindern und Jugendlichen Wege zu finden und Strukturen zu schaffen, die ihnen sozial und finanziell zur Eigenständigkeit verhelfen. Durch Persönlichkeitstraining, Aufklärungsworkshops, Sport und kreative Tätigkeiten wie Tanz, Musik und Theater fördert Sauti Kuu die Entwicklung von persönlichen und sozialen Kommunikations- und Führungskompetenzen, stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der jungen Leute und hilft ihnen, Motivation und Durchhaltevermögen aufzubauen. Zudem unterstützt die Stiftung junge Menschen durch Nachhilfe, Schulsponsoring, Ausbildungsprojekte und Berufsberatung auf ihrem Weg ins Berufsleben. Die Teilnehmer des Programms sind junge Leute aus ärmsten Verhältnissen. Mithilfe von Sponsoren vergibt Sauti Kuu Stipendien, die es den Jugendlichen ermöglichen, eine weiterführende Schule zu besuchen und einen Schulabschluss zu erlangen. Darüber hinaus ist die Förderung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung in der ländlichen Region Kenias eine der Kernaufgaben von Sauti Kuu. Bauernfamilien lernen, ihre finanzielle Situation zu verbessern.

Mehr unter: www.sautikuufoundation.org/de